



## Unsinn in den Medien – Vom allzu sorglosen Umgang mit Daten: Bedingte Verteilungen

### • VCÖ-Studie: Österreichs Bezirke mit den meisten und wenigsten tödlichen Verkehrsunfällen

Ausgabe: 2010-128 vom 16.08.2010

Im Bezirk Horn in Niederösterreich ist die Todesrate im Straßenverkehr am höchsten, wie eine aktuelle VCÖ-Untersuchung zeigt. In den vergangenen fünf Jahren gab es in Horn pro 10.000 Einwohner 13,6 Verkehrstote. Am zweithöchsten ist das tödliche Unfallrisiko im Bezirk Reutte. Weiteres Ergebnis der VCÖ-Untersuchung: Nur in zwei Bezirken gab es in den Jahren 2005 bis 2009 keinen einzigen tödlichen Verkehrsunfall: In Rust und in Wien Innere Stadt. Der VCÖ fordert die Abschaffung der bestehenden „Toleranzgrenzen“ beim Schnellfahren.

...

Die VCÖ-Untersuchung macht deutlich, wo in Österreich im Verhältnis zur Einwohnerzahl das Unfallrisiko am höchsten ist: Im Bezirk Horn ist die Todesrate mit 13,6 Verkehrstoten pro 10.000 Einwohner mit Abstand am höchsten. Dahinter folgen der Bezirk Reutte (9,4) vor Mistelbach und Zell am See (jeweils 9,2). Auffallend ist, dass sechs der zehn Bezirke mit den meisten tödlichen Verkehrsunfällen pro 10.000 Einwohner in Niederösterreich liegen.

(Gefunden von Christoph Pamninger auf <http://www.vcoe.at/start.asp?ID=8476>, Stand: 26.8.2010)

**Kommentar:** Man wollte feststellen, in welchem der 121 Bezirke Österreichs das größte Risiko für einen tödlichen Verkehrsunfall vorherrscht. Die Überschrift gibt an, dass einfach die tödlichen Unfälle gezählt wurden: „... mit den meisten und wenigsten ...“. Aber das würde das Unfallrisiko natürlich nicht treffend beschreiben. Man stelle sich nur eine Straße vor, die von tausenden Fahrzeugen frequentiert wird und zum Vergleich eine, die so gut wie nicht befahren wird. Wäre das Unfallrisiko gleich hoch, wenn man auf diesen beiden Straßen fahren würde? Das wäre ein Lösungsansatz für das Vergleichsproblems der verschiedenen Bezirke: Die Anzahl der tödlichen Verkehrsunfälle mit dem Verkehrsaufkommen in Beziehung zu setzen. Oder: zur Zahl Freilandstraßenkilometer.

Tatsächlich führt die Überschrift in die Irre. Es werden doch nicht einfach die Verkehrstoten pro Bezirk miteinander verglichen. Der „Verkehrsclub“ setzt diese Anzahl aber zu der Anzahl der Einwohner des Bezirks und nicht etwa zum Verkehrsaufkommen in Relation. Aber warum das denn? Wird das Unfallrisiko für den Straßenteilnehmer geringer, nur weil mehr Einwohner im betreffenden Bezirk wohnen? Der Sinn dieser Relation bleibt verborgen. Und so befinden sich unter den 20 Bezirken mit den geringsten Zahlen von Verkehrstoten pro 10.000 Einwohner ... na, was glauben Sie? Natürlich! 19 Wiener Bezirke – keine Freilandstraßen, wenig Autobahnkilometer (vor allem in der Inneren Stadt ;-)) und viele Einwohner! Und in Horn? ...

(Für den Kommentar verantwortlich: Andreas Quatember, IFAS)